

Intelligenz = Blatt

zur Laibacher Zeitung.

Nr. 1. Samstag den 2. Jänner 1847.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 2151. (2)

Empfehlung.

Allen denjenigen, die Freunde von guten, echten Straßburger Gänseleberpasteten sind, wird hiermit gemeldet, daß so eben im unterzeichneten Gasthause welche angekommen und durch die Zeit des Faschings immer bezogen werden können.

„Hôtel zum österreichischen Hof.“

3. 2074. (3)

Verkauf oder Verpachtung einer realen Kaffehaus- und Zuckerbäckerei = Gerechtsame.

In der Provinzial-Hauptstadt Klagenfurt ist das Kaffehaus „zum Polarstern“ sammt Zuckerbäckerei, vom 19. Mai angefangen, zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Die nähern Bedingnisse erteilt auf frankirte Anfragen das unterzeichnete Handlungshaus.

Klagenfurt am 30. November 1846.

Fr. Umfahrer.

3. 2131. (3)

Eine gemischte Warenhandlung auf dem Lande, ungefähr 2 Stunden von Laibach entfernt, ist mit Georgi 1847 zu verpachten, oder wird in dieselbe auch ein Gesellschafter aufgenommen.

Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Comptoir.

3. 2143. (1)

Außerordentlich wohlfeiles Abonnement

des

Wiener

Mode-Couriers

für die Herren Damenkleidermacher, Modisten, Modewarenhändler &c. &c.

Der Mode-Courier der Wiener Zeitschrift erscheint jede Woche einmal, enthält nebst unterhaltenden Aufsätzen aller Art die ausführlichsten Modeberichte aus London, Paris und Wien, so wie ein prachtvolles Original-Wiener-Modelld und kostet sammt portofreier Versendung nicht mehr, als ganzjährig 8 fl. C. M., halbjährig 5 fl. C. M. und vierteljährig 3 fl. C. M. — Bestellungen werden bei allen k. k. Postämtern angenommen.

Daß die Wiener Original-Modellder der Wiener Zeitschrift die schönsten sind, welche in Deutschland erscheinen, ist seit einer Reihe von 31 Jahren allgemein anerkannt.

Wer mit portofreier Einsendung von 8 fl. C. M. im Verlags-Comptoir von Stöckholzer von Hirschfeld pränumerirt, erhält das abgelieferte Semester des Mode-Couriers gratis.

Wien im December 1846.

Die Redaction der Wiener Zeitschrift.

3. 2090. (1)

Neuer Roman!

Bei A. B. Paetz in Hamburg ist erschienen und bei

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR

in Laibach zu haben:

Schloß Norburg.

3 Bände. Elegant geheftet 6 fl.

Dieser mit Geist und feiner Beobachtungsgabe geschriebene Roman wird der gebildeten Lesewelt hiermit aufs Beste empfohlen.

Pränumerations-^{des} AnkündigungVierzigsten Jahrganges^{der}

Wiener allgemeinen Theaterzeitung.

Redigirt von Adolf Bäuerle. Verleger: J. P. Sollinger.

1847.

Mit dem ersten Jänner 1847 beginnt der vierzigste Jahrgang dieser Zeitung. Vierzig Jahre, eine schöne Zeit und für die Theaterzeitung besonders erwähnenswerth, da derselbe Redacteur, der sie am 1. Juli 1806 zuerst erscheinen ließ, sie gründete und ins Leben rief, sie auch heute noch, und wie er sich schmeicheln darf, zur Zufriedenheit seiner zahlreichen Leser fortführt. Viele Journale sind in dieser Zeit entstanden und wieder verschwunden; viele haben mit dem größten Pompe begonnen und sind ganz geräuschlos zu Grabe gegangen; viele haben gleich in ihrer ersten Nummer dieser Theaterzeitung den Untergang geschworen und sind nun selbst ihrem Untergange so nahe, daß es lieblos wäre, die Hinwelkenden hier näher zu bezeichnen. Die Theaterzeitung lebte indeß immer fort, lebte immer mit wachsender Theilnahme, mit steigender Verbreitung und gedankt selbst dann noch fortzuleben, wenn ihr Gründer, Eigenthümer und Redacteur nicht mehr am Leben seyn sollte.

Da jedoch eine so seltene Erscheinung, welche gewiß eine belletristische Zeitschrift bietet, die vierzig Jahre existirt und vierzig Jahre von demselben Herausgeber geleitet wird, durch einen eigenen Abschnitt bezeichnet werden soll, so erlaubt sich der Redacteur zu bemerken, daß dem nächsten Jahrgange besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird, und Herausgeber und Mitarbeiter dieses Jubeljahr würdig begehen werden. Zu diesem Ende haben sich auch sehr viele namhafte Literaten im deutschen Auslande und in der österreichischen Monarchie angeboten, diesem Jahrgange Beiträge zuzumitteln, ihn gleichsam als Album anzusehen, in welches jeder eine Spende niederlegen will; ist doch ein solches Ereigniß nicht gewöhnlich und gewährt es jedem Unbefangenen Freude, wenn er sieht, daß auch Journale in Deutschland Gedeihen finden und nicht nur Bestand und Aufschwung, Antheil und Verbreitung in Frankreich und England zu erwarten sey.

Es werden demgemäß Mittheilungen von ausgezeichneten Literaten mit

acht Ducaten in Gold

für den gedruckten Bogen des Formates der Theaterzeitung und zwar sogleich nach dem Abdrucke bezahlt; der Herausgeber nimmt jedoch Gedichte, und wie sich das von selbst versteht, Uebersetzungen und Bearbeitungen hievon aus. Er bedingt sich nur solche Beiträge, welche allgemeines Interesse erregen, vorzüglich Novellen, Erzählungen und Schilderungen, welche ein erhöhtes Zeitinteresse berühren, oder den geistigen Fortschritt in Kunst und Wissenschaft, im Gebiete der Industrie und der intellectuellen Bildung verhandeln; über alle andern Beiträge, die er ebenfalls namhaft honorirt,

wünscht er sich mit den Einsendern schriftlich verständigen zu können.

Was die Theaterzeitung im künftigen Jahre bringen wird, läßt sich im Folgenden andeuten: Wie oben bemerkt: Novellen und Erzählungen, größtentheils in Originalbeiträgen bestehend.

Ausgewählte Mittheilungen aus fremden Sprachen, von den besten Schriftstellern Englands, Frankreichs, Italiens u. s. w.

Reise-Skizzen, Reise-Erinnerungen, Schilderungen merkwürdiger Gebräuche aller Völker.

Gelehrte Forschungen.

Literatur-Berichte.

Critische Würdigungen der neuesten Zustände der Künste, des Theaters, der Musik u. s. w. Nachdem dieses Journal, seinem Haupttitel nach, dem Theater vorzüglich gewidmet, so dürfte es überflüssig seyn, zu bemerken, daß wohl keines über die Theater des In- und Auslandes umfassendere Berichte liefern werde, als die Theaterzeitung.

Beiträge zur Tagsgeschichte. Alle auffallenderen Ereignisse, alle Begebenheiten, mit dem Allernuesten, jeder ähnlichen Zeitschrift voraussend.

Eigene Rubriken für Eisenbahnwesen und Dampfschiffahrt, Telegraphie u. Aeronautik, alles erschöpfend und keine wichtige Erscheinung in diesen Fächern übergehend.

Handel und Industrie in den wichtigsten Beziehungen.

Deconomie, Landwirthschaft Forstwesen. (Hiezu eine eigene Jägerzeitung.)

Militärisches. Berichte über den Stand aller Armeen, aller militärischen Institute. Schilderungen seltener Heldenzüge, militärischer Feste, Fahnenweihen, große militärische Manövers und Reuen, Erfindungen im Felde der Kriegskunst u. s. w.

Biographien aller berühmten Zeitgenossen.

Gemeinnütziges.

Medicinisches. Heilkunde. Winke zur Erhaltung der Gesundheit.

Astronomisches.

Witterungskunde.

Eine Badezeitung.

Eine Gasthofzeitung

Eine Zeitung, dem schönen Geschlechte dienend, nicht nur als Spiegel im Gebiete der Moden, der Kunst, der Toilette, des Luxus und Salonlebens, sondern auch Nutzen bringend in Bezug auf höhere Wil-

dung, auf Erziehung und häusliches Leben, auf Geist und Gemüth.

Eine Damenzeitung im weitesten Sinne des Wortes,

daher auch Mittheilungen ausgezeichnet weiblicher Schriftstellerinnen, Notizen aus dem Leben berühmter Frauen; hiezu ein Album für Mütter und Töchter zur Belehrung, zur Erholung, mit einem Worte: eine Weise von Beiträgen für die Damenwelt, welcher die Theaterzeitung seit ihrer Entstehung gewidmet war, und für die sie sich stets mit solcher Vorliebe erklärte. Die vielen Modenbilder, jedes fünf bis sechs Figuren enthaltend, jeder Saison vorausseilend, jede Mode von zwei Seiten darstellend, in allen Ateliers der Modisten vorrätzig und auf allen Toiletten der Damen zu finden, practisch gezeichnet und prächtig illuminirt, im Jahre mehr als 300 Modefiguren liefernd, gewähren für diese mit allem Fleiß redigirte Damenzeitung einen ganz eigenen Reiz.

Eine Hauptrubrik für Wien.

Da Wien nicht nur die größte, sondern auch die erste Stadt Deutschlands ist, und hinsichtlich ihrer Eigenthümlichkeiten, des heitern Geistes ihrer Bewohner, des Wohlstandes, der Lebenslust derselben, der außerordentlichen Abwechslung der Vergnügungen, ihrer seltenen Genüsse und der Originalität ihrer Feste, des unvergleichlichen Humors der Wiener u. s. w. wegen, die hervorragendste Stadt der Welt, und nicht nur hier der Sitz aller Heiterkeit ist, da keine Stadt ein so anziehendes Gepräge besitzt, so daß nichts im Auslande begieriger gelesen wird, als Schilderungen aus Wien, so wird dieser Abschnitt; ein Hauptaugenmerk in dieser Zeitung zugewendet und mit lebendigen Farben all der bunte Wechsel an Ereignissen, Tagerscheinungen und Zeitinteressen in ununterbrochener Folge mitgetheilt, welcher hier vorkommt.

Der Ausländer wird Wien durch dieses Journal so gewiß geschildert finden, wie in irgend einem guten französischen Journale: Paris, in einem englischen: London u. s. w. Der Wiener in der Fremde wird sich mit jedem Blatte in seine Vaterstadt versetzt fühlen und es wird ihm mehr aus dieser Zeitung berichtet werden, als ihm tausend Privatbriefe berichten können. Unstreitig hat der Artikel Wien in dieser Zeitung auch zu dem starken Absatze derselben in Italien, wo so viele Deutsche leben und Tag für Tag von dem beliebten Wien Nachrichten zu lesen wünschen, den Impuls gegeben. Zur schnellen Mittheilung aller Vorkommnisse liefert die Rubrik **Wien** das Wichtigste und Großartigste vom höchsten Hofe, von den höchsten Personen in des Hofes Umgebung; eine andere:

Wiener Tagesblatt,

alle Ereignisse des Tages, die interessantesten Begebenheiten, Festlichkeiten, ernstern und comischen Vorfälle, Scenen aus dem Leben, Wiener Volksweisen, Wiener Witz, und eine dritte Rubrik:

Was gibt es in Wien Neues?

befpricht Alles, was der Wiener und der Fremde in Wien wissen muß, um in dieser Stadt mit allen Ergebnissen à jour zu seyn, täglich jeden Glücks- und Unglücksfall, jedes wichtige und originelle Ereigniß, die Ankunft je-

des bedeutenden Fremden, jede neue Idee im Gebiete der Industrie und Erfindungen, jedes interessante Tagsgespräch, jedes auffallende Coenement, jede Novität in den Theatern und Concertsälen, jede musikalische und literarische Neuigkeit, jede pikante Anekdote, kurz jede Sache, die Wien electrificirt, und ihren Lebensodem erfrischt, auf dem kürzesten Wege.

Was nun die Ausstattung betrifft, die

Illustrationen der Theaterzeitung,

so haben diese stets die lauteste Anerkennung gefunden.

Unsere Zeit verlangt nach diesem Schmucke eines Journals. Die Theaterzeitung bringt in großer Auswahl, jedoch nicht in schwarzen Abbildungen, sondern **durchaus in illuminirten Illustrationen,** und zwar, wie schon bemerkt:

1) In den herrlichsten **Modenbildern für Damen und Herren,** in den modernsten Dessins zu Reuelements, Equipagen u. c. so anschaulich gemacht und entworfen, daß sie sogleich als unfehlbare Muster benützt werden können.

2) In **theatralischen Costumbildern,** in Scenen aus den, mit dem größten Beifalle gegebenen Schauspielen, Opern und Ballets, als Vorbilder zur Inscenirung für Theaterdirectionen, zur Veranschaulichung für auswärtige Theaterfreunde, als bleibende Darstellungen der interessantesten Momente auf der Bühne, namentlich der fünf Theater Wiens und ihrer vorzüglichsten Leistungen. Ferner theilt sie mit:

3) **Künstler-Porträte im Costume.** Die Lind, Janni Elpler, Staudigl, Pischek u. c. u. c. wurden bereits in ihren glänzendsten Leistungen ausgegeben.

4) **Satyrische Bilder, Tagessporheiten und Lächerlichkeiten** geistvoll, Bilder, die wirklich für das Zwerchfell berechnet und von Cajetan mit einer Laune und einem Witze gezeichnet sind, daß jedes für sich einen höchst comischen Eindruck macht. Jedes dieser Bilder ist ein Epigramm voll Stachel und schlagender Pointen, die ganze Collection ein Compendium des ausgelassensten Humors. Die Modenbilder der Theaterzeitung und diese satyrischen Bilder, so wie alle diese Bilder in Kupfer und Stahl gestochen, werden so stark einzeln gekauft, daß stets zwei und auch drei Auflagen davon gemacht werden müssen.

5) **Scenen aus Wien.** Das Pikanteste aus dem Wiener-Leben, und alles, was in Bildern gewünscht werden kann, darstellend, eine Reunion bei Strauß, einen Ball im Odeon, eine Hofopirschade in Larenburg, eine kaiserliche Fahrt auf dem Teiche in Larenburg, eine Schwimm-Scene im Sophienbade u. c.

6) **Illuminirte Rebus** von Cajetan, dergleichen gar kein Journal weder in Frankreich noch in Deutschland aufzuweisen hat; höchst originell in der Idee, überraschend in der Ausführung und wirklich prachtvoll colorirt.

7) Eine ganz neue Beilage:

die Welt in Bildern,

Alles enthaltend, was gerade in der Welt das größte Aufsehen erregt, komme es vor, wo es wolle, sey es ernst oder heiter, ergreifend und belustigend, eine Begebenheit oder eine Erfindung, ein Erlebnis oder eine Fictio, eine Wahrheit oder eine Chimäre, ein berühmter Mann oder eine schöne Frau, eine

Pflanze oder eine Maschine, eine Kunstseltenheit oder eine Naturmerkwürdigkeit, alles was die Natur Seltenes bringt.

Dabei wird der Preis dieser Zeitung nicht erhöht, sondern bleibt wie seit Jahren.

Auf diese Weise wird der vierzigste Jahrgang seine Jubelfeier beginnen. Möge ihn das Publikum eben so freundlich aufnehmen, wie seine 39 Vorgänger *)

Man pränumerirt in Wien auf die Theaterzeitung viertel-, halb- und ganzjährig im Comptoir dieser Zeitschrift, Raubensteingasse Nr. 926. Der Preis ist für ein Vierteljahr 5 fl., für ein Halbjahr 10 fl., für ein ganzes Jahr 20 fl. E. M.

In den österr. Provinzen so wie im Auslande kann man vom 1. Jänner 1847 angefangen auch halbjährig und ganzjährig abonniren, und nehmen alle k. k. Postämter hierauf Pränumeration an.

Der Pränumerations-Betrag ist für Auswärtige bei zweimaliger Zusendung in der Woche, halbjährig 12 fl., ganzjährig 24 fl. E. M. Bei täglicher Versendung halbjährig 14 fl., ganzjährig 28 fl. E. M.

Da jedoch mehrere eingegangene Reclamationen, wegen verspäteter Zusendung von Blättern, zu der Ueberzeugung geführt haben, daß viele der auswärtigen Herren Pränumeranten die wiederholte Anzeige: **„daß ausschließlich nur im Comptoir dieser Zeitung Pränumeration angenommen wird,“** unberücksichtigt gelassen haben, so sieht man sich wiederholt zu der Bitte veranlaßt, die Herren Pränumeranten wollen ihre Zahlungen, so wie alle darauf bezüglichen Zuschriften, **ausschließlich nur:**

„An das Comptoir der Wiener allgemeinen Theaterzeitung, Raubensteingasse Nr. 926 in Wien,“

einsenden, in welchem Falle allein sie einer ununterbrochenen und pünctlichen Zusendung der bestellten Blätter versichert seyn können

Das Comptoir der Wiener allgemeinen Theaterzeitung.

Wien, Raubensteingasse Nr. 926, an der Ecke des Ballgäßchens, vis-à-vis vom Wiener Zeitungs-Comptoir und der k. k. Börse.

*) Auch für das Jahr 1847 empfiehlt die Laibacher Zeitung die Wiener Theaterzeitung, das Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik, Moden, geselliges Leben. Dieses beliebte Journal besteht nun vierzig Jahre, und hat bei der steigenden Beliebtheit und dem allgemeinen Antheil, den es im In- und Auslande, namentlich in den sämtlichen Provinzen Oesterreichs gefunden, einen Aufschwung genommen, der bei einem belletristischen Journal noch nie vorgekommen. Es ist die einzige Zeitung, welche nicht auf einzelne Localgegenstände, sondern auf allgemeine Interessen berechnet ist, und welches jedem Stande, jedem Alter, jedem Geschlechte das Wissenswerthe, Nützliche und zur Belehrung und geistigen Erheiterung Nöthige mittheilt, so daß es für den gebildeten Leser ein unentbehrliches Zeitblatt bildet, das ihm die Gegenwart und ihre Bestrebungen, die Ereignisse des Tages, die Resultate einer erfindungsreichen Zeit, die wichtigen Vorfälle der Welt, Tag für Tag vor das Auge führt. Ebenso ist es das einzige deutsche Journal, welches in tausend Berichten die sämtlichen wichtigen Tagereignungen mit einer bisher von keinem andern Blatte erreichten Schnelligkeit mittheilt, und so selbst die strengsten Anforderungen be-

friedigt, welche an ein Zeitblatt im wahren Sinne des Wortes gemacht werden.

Daher auch die außerordentliche Verbreitung, welche selbst wenige politische Zeitungen erreicht haben, daher der große Antheil im Herzogthume Kärnten und Krain, in welchem weder in den Städten noch auf dem Lande, weder in den Händen des erhabenen Adels, noch in den Studierstuben der Geisteslichkeit, weder bei den ersten Militärs, noch in den Garnisonen, weder in den Salons noch an öffentlichen Orten, weder in der feinen und höhern Damenwelt, noch in den einfachen Bürgerfamilien diese beliebte Zeitschrift vermisst wird.

Den neuen Jahrgang 1847 wird außer den bisherigen, trefflichen illuminirten Bildern auch noch eine neue Bilderbeilage, **Die Welt in Bildern**, zieren; eine kostspielige Beilage, aber eine Reihe von kunstsinigen Tableaux, welche stets das Wichtigste und Neueste vorstellen und weit interessantere Gegenstände vorführen, als bisher die illustrirten Zeitungen, deren oft geschmacklose Holzschnitte schon längst alles Interesse verloren haben.

Die Laibacher Zeitung empfiehlt deshalb nachdrücklich den Bewohnern von Kärnten und Krain Bäumler's beliebte und geachtete Zeitschrift, und ist überzeugt, daß sie hiefür Anerkennung finden wird.

Mit der Vignette: „Napoleon in Egypten.“

Classiker-Format. Leipzig 1847. (Ludewig's Debit in Prag.)
192 Seiten stark. Elegant ausgestattet 30 fr. C. M.

141 Thatsachen aus der **Welthistorischen Periode** dieses **Schicksalballes** treten
hier an das **Licht der Öffentlichkeit!**

In diesem 192 Seiten starken Buche kommen mit vor:
Organisation der Consular-Garde. — Heerschau. — Anek-
doten. — Lobenswürdige Festigkeit des Kaisers. — Unan-
ständigkeit des Muthes. — Kunst, Soldaten zu begeistern. —
Energische Anrede. — Napoleon's Leben bei der Armee. —
Proklamation. — Schlacht von Marengo. — Durst nach
Ruhm. — Lebhafter Betrübnis Napoleon's. — Der Riese
und der Zwerg. — Paesello. — Rührende Erinnerung und
Sehnsucht Napoleon's. — Die Schale und der zinnerne
Köfel. — Die in Erfüllung gegangene Prophezeiung. —
Theilweis bestätigte Voraussetzung. — Napoleon's Würdi-
gung der Franzosen. — Der Stern. — Unbestreitbares Ar-
gument. — Napoleon und der reitende Jäger. — Napoleon
und David. — Der Bauer von Scheidense. — Unerwar-
tete Erwiderung. — Der Märtyrer Napoleon hat nur Un-
dankbare verpflichtet. — Errichtung des Ordens der Ehren-
legion. — Erbarmen Napoleon's. — Die beiden Holzhauer. —
Plan eines von Napoleon entworfenen Romans. — Uneigen-
nützigkeit Napoleon's. — Sonne von Austerlitz. — Grund-
lose Klage. — Schöne Antwort Napoleon's. — Wirkung
einer unfreiwilligen Empfindung. — Elektrische Anrede. —
Frühstück für acht Francs. — Das Haus St. Denis. —
Sunot. — Demoiselle Mars. — Die Algierer und Napo-
leon. — Wirkung des Erstaunens. — Nützliche Vorsicht. —
Unverschämtheit. — Große Gefahr. — Tapfern ist kein Jopf

zu drehen. — Streitigkeit durch witzigen Einsall. — Ich that
mehr, ich lebte! — Geistesgegenwart. — Napoleon und die
Königin von Preußen. — Abschied von der alten Garde. —
Die Schreibtisch. — Begnadigung. — Die Herzogin von
Weimar. — Die unbrennbare Schildwache. — Napoleon und
Cromwell. — Gewandte Antwort. — Erfülltes Versprechen
des alten Grenadiers. — Maler Gérard. — Herr Séguier. —
Die goldene Hand. — Der Baron Larrey. — Glaube an
Vorherbestimmung. — Napoleon zu Fontainebleau. — Na-
poleon und General Koller. — Tuch und Wasen. — Jose-
phine. — Gedemüthigter Stolz. — Richtige Unterscheidung.
— Explosion in der Straße Saint Nicaise. — Wortspiel. —
Unmöglich! — Scharfsinnige Deutung. — Frau von Bon-
champs. — Der Prediger von Champenoise. — Napoleon's
Einzug in Grenoble. — Dugazon. — Entscheidender Er-
folg. — Collin d'Harleville. — Napoleon und die Tabaks-
pfeife. — Unterredung Napoleons mit einer Frau. — Es
lebe der Kaiser! wenn auch ... — Kluge Berechnung. —
Napoleon und das Schachspiel. — Der ist kein Poltron. —
Napoleon's letzte Augenblicke. — Napoleon's Meinung über
die Pariser Nationalgarde. — Demoiselle Bourgoing. —
Das Krönungsgemälde. — Bestrittener Ruhm der Schlacht
von Eylau. — Auf, gegen den Feind! — Gefahr der Vor-
urtheile. — Denkwürdiger Gedanke Napoleons. — Napo-
leon und der Automat u. s. w. u. s. w. u. s. w.



30 fr.

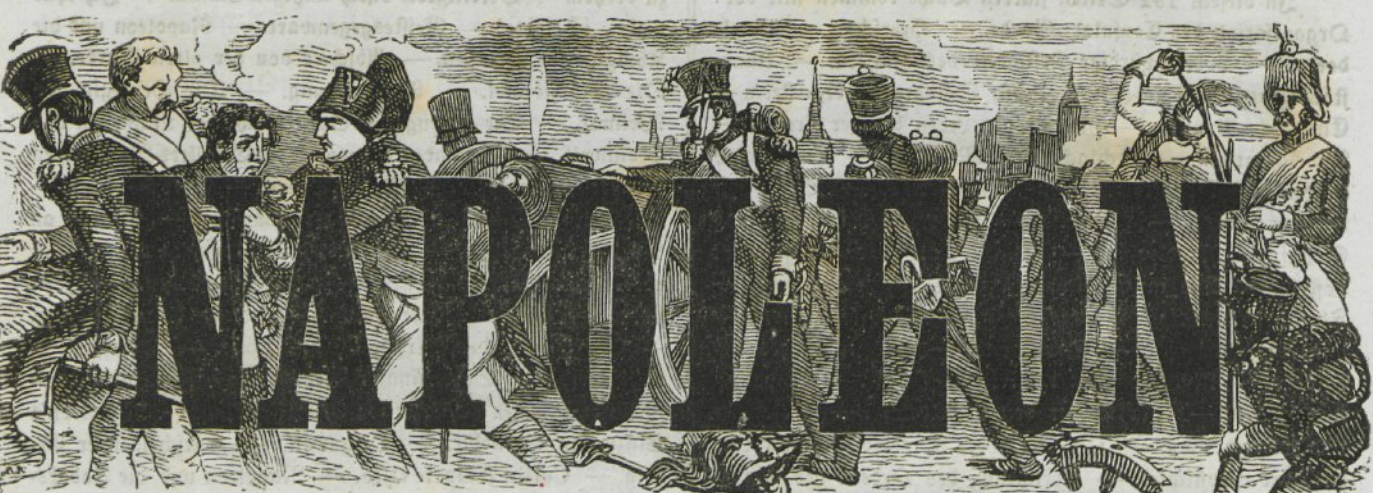


Haumann's Napoleon nun zu haben:

Bei Johann Giontini,

Buchhändler in Laibach,

ist so eben erschienen:



NAPOLEON

In einer Auswahl der

**denkwürdigsten Urtheile, Aussprüche und
Begebenheiten,**

so wie der

**interessantesten Anekdoten
aus seinem Leben.**

Dargestellt

von

Max Haumann.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz ist erschienen und bei

Georg Lercher,

Buchhändler in Laibach, zu haben:

Predigten auf alle Sonntage

eines

Katholischen Kirchen = Jahres,

gehalten an der Kathedrale zu Linz

von

Joseph Schropp,

ehemaligem Domprediger, d. J. Vice-Dechant des Dekanates Spital, bischöfl. Consistorialrath und Pfarrer zu Molln.

Herausgegeben zum Besten der W. W. G. G. Barmherzigen Schwestern zu Linz.

1843. 4 Theile. gr. 8. brosch. 2 fl. 40 kr. C. M.

Der Herr Verfasser (als Kanzelredner in seiner Diözese schon lange rühmlich anerkannt) gibt in gegenwärtigen Bändchen einzelne Wahrheiten des Christenthums nach den Quellen und im Geiste desselben populär bearbeitet, — wie er sie seinen Zuhörern vorgetragen hat.

Was uns mit diesen Vorträgen besonders befreundete, ist der ganz entschiedene kirchliche Sinn, die meisterhafte Begründung durch die heilige Schrift, die ungezwungene Entwicklung der praktischen Seite aus den behandelten Glaubenswahrheiten, und eine wahrhaft edle, einfache, allen Prunk verschmähende Sprache. Wir glauben unsern Lesern am besten das eigene Urtheil über die Darstellungsweise des Herrn Verfassers zu erleichtern, wenn wir die nächste beste Stelle aus dem vorliegenden Werkchen wörtlich hier aufnehmen. Es sei dies der Eingang zur Predigt auf den ersten Sonntag nach Ostern:

„Thomas aber sagte zu ihnen: Wenn ich nicht das Mahl der Nägel in seinen Händen sehe, und meine Finger in die Wunden der Nägel und meine Hände in seine offene Seite lege, so glaube ich es nicht.“ Joh. 20, 25.

„Das heutige Sonntags-Evangelium erzählt uns eine doppelte Erscheinung Jesu bei seinen Jüngern, welche binnen Verlauf von acht Tagen statt fand. Das erste Mal war Thomas nicht zugegen, und als ihm seine Mitapostel voll Freude und Entzückung sagten: Wir haben den Herrn gesehen, so bezweifelte er diese Nachricht, ein Zweifel, der uns allerdings sehr tadelhaft an dem Apostel erscheint, wenn wir daraus schließen, daß Thomas die Verheißung seines Herrn vergessen habe, der es deutlich vorhergesagt hatte, daß er werde getödtet werden, aber am dritten Tage wieder auferstehen; ein Zweifel, der uns ungerecht erscheint, wenn wir daraus schließen, daß Thomas seinen Mitaposteln ein so geringes Vertrauen schenkte, und ihre so freudige Aussage geradezu in Zweifel stellte. Jesus selbst tadelte den Zweifel des Thomas bei seiner zweiten Erscheinung. Er überwies ihn liebevoll, daß er es selbst sey, der Gekreuzigte und Auferstandene, und sprach dann zu ihm: Weil du mich gesehen hast Thomas, so hast du geglaubt; „selig sind, die nicht gesehen und doch geglaubt haben.“ Und doch finden wir für Thomas Zweifel eine Entschuldigung, die ihn weniger sträflich macht. Es war nicht der Starrsinn eines bösen Willens, nicht der Unglaube eines verstockten Herzens, der ihm Zweifel einflößte, sondern die bange Angst eines innig liebenden Herzens. Der Eindruck des Todesleidens Jesu hatte sich seiner so schmerzlich und ganz bemächtigt, daß er für jede freudigere Hoffnung unempfänglich war, und nicht zu glauben wagte, was ihm abermals, wenn es nicht so wäre, eine so tiefe Herzenswunde schlagen würde. Daher ist der Zweifel des Apostels, zu tadeln an sich, zu entschuldigen nach seinem Ursprunge. Was wir nun an Thomas nie und nimmer gutheißen können, obwohl wir es gerne entschuldigen, das aber immer sündhaft an dem Christen, und doch nicht selten unter jenen, welche sich Christgläubige nennen, ist nämlich die Zweifelsucht in den Religionsglaubenssachen. Darum habe ich mir vorgenommen, diese zum Gegenstande unserer ernststen Betrachtung zu machen. Indem ich hier ein gefährliches Uebel unserer Zeit berühre, so schenkt mir eure ganze Aufmerksamkeit.“

Der Herr Verfasser hat den Ertrag dieser zum Drucke beförderten Arbeit dem Institute der barmherzigen Schwestern in Linz gewidmet, und spricht seine gottgefällige Absicht, die ihn zur Herausgabe eines Jahrganges von Sonntagspredigten bewogen hat, mit folgenden Worten aus: Wenn diese Predigten überhaupt, besonders aber jene, die von dem Wesen der wahren Tugend, von der christlichen Wohlthätigkeit, von der Selbstliebe als Maßstab der Nächstenliebe, von verkrüppelten Menschen und von den Krankheiten handeln, mit Gottes Segen den wohlthätigen Sinn für ein frommes und nütliches Institut wecken, das ganz aus dem Wesen des Christenthums entsprungen ist, wenn Viele sich dieses Buches zur Belehrung und Erbauung bedienen werden, so ist der ganze Wunsch und die einzige Absicht des Verfassers erfüllt.

(Katholische Blätter aus Tyrol.)

Leichtfaßliche, christkatholische, homiletische

Predigten auf alle Sonntage

eines

Kirchen = Jahres

von

Ludwig Stroissnigg,

Kapitular des Stiftes Kremsmünster und Pfarrer zu Magdalenaberg im Dekanate Spital am Pöhrn.

1841. 4. Theile gr. 8. brosch. 2 fl. 40 kr. C. M.

Leichtfaßliche, christkatholische, homiletische
Predigten auf alle Festtage
des Kirchen-Jahres

von Ludwig Stroissnigg, Kapit. des Stiftes Kremsmünster und Pfarrer zu Magdalenaberg im Dekanate Spital am Pöhrn.
1843. 2. Theile. gr. 8. brosch. 1 fl. 20 fr. C. M.

Leichtfaßliche, christkatholische, homiletische
Fasten - Predigten

über die Leidensgeschichte Jesu Christi

Ludwig Stroissnigg, Kapit. des Stiftes Kremsmünster und Pfarrer zu Magdalenaberg im Dekanate Spital am Pöhrn.
1843. gr. 8. brosch. 40 fr. C. M.

Predigten und Homilien
auf alle Sonn- und Festtage eines katholischen Kirchen-Jahres.

Einer Landgemeinde vorgetragen

von Ludwig Stroissnigg, Kapit. des Stiftes Kremsmünster und Pfarrer zu Magdalenaberg im Dekanate Spital am Pöhrn.
1832. gr. 8. 2 Theile. brosch. 1 fl. 36 fr. C. M.

Hr. Stroissnigg bietet dem katholischen Publikum mit seinen Homilien eine sehr erfreuliche Gabe. Stets wird das treffende Evangelium ganz durchgenommen und erklärt, und der Hr. Verf. versteht es, aus jedem Satz eine oder mehrere Wahrheiten und Belehrungen zu ziehen, und dieselben mit überzeugender Kraft und vielfach rührend den Zuhörern oder Lesern vorzuhalten. Die Sprache ist populär, aber durchaus nicht gemein, und der Inhalt steht überall in Beziehung zum wirklichen Leben, was diesen Homilien besonderen praktischen Werth gibt, um so mehr, als schale und leere Phrasen, wie in manchen ähnlichen literarischen Produkten so häufig vorkommen, hier nirgends gefunden werden, sondern überall ein großer Reichthum frischer Gedanken und Bilder den Vortrag belebt. Ref. kann daher diese Homilien mit voller Gewissenhaftigkeit bestens empfehlen. (Kathol. Stimmen. 1842, Nr. 1.)

Hr. Verfasser fährt in diesen zwei Bändchen (3. und 4. Bch.), welche die homiletischen Predigten vom Pfingstsonntage bis zum letzten Sonntage nach Pfingsten enthalten, mit gewohnter Klarheit, Popularität und praktischer Fruchtbarkeit fort, die Perikopen der treffenden Sonntage zu erklären, und aus seinem reichen Schatze, einem Hausvater gleich, Altes und Neues hervorzubringen. — Wenn Referent sich nicht täuscht, so sind die bei Anzeige der zwei ersten Hefte (Predigtmagazin Bch. VIII., Abth. I., S. XXII. u. f.) an diesen Homilien gerühmten Eigenschaften, an denen der zwei letzten Bändchen noch hervorstechender. Was von Hirscher's Homilien über die sonntäglichen Evangelien für Gebildete, das sind die vorliegenden für den großen Kreis der Mindergebildeten, doch so, daß auch jene davon angezogen und belehrt und erbaut werden können. Es dürften in dieser Gattung von Homilien, die sich den altbewährten Kirchenvätern unter den neueren Werken am meisten nähern, kaum gelungenere und empfehlenswerthere Arbeiten sich vorfinden, als eben die angezeigten. (Heim Predigtmag. IX. 24.)

Sechs Ernte-Predigten

von Johann Ev. Kumpshofer.

1831. gr. 8. broschirt 24 fr. Conv. Münze.

Fasten - Predigten

über die acht Seligkeiten, worunter eine für den Charfreitag eingerichtet ist

von Johann Pichler, Pfarrer in St. Marienkirchen.

1842. gr. 8 brosch. 40 fr. C. M.

 Diese ganze Predigt-Sammlung von 15 Theilen, zusammen genommen, kostet
statt 10 fl. nur 6 fl. C. M.

Betrachtungen des heiligen Augustin.

Zur Erbauung für gebildete Katholiken übersetzt von Joseph Schropp.

1840. gr. 8. Mit dem Bilde des heil. Augustin. brosch. 1 fl. C. M.